

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 149 (1. Blatt)

Dienstag, den 14. Dezember 1915

43. Jahrgang.

Die Flucht nach Griechenland.

Reiche Beute der Bulgaren. — Im Vorgehen gegen Montenegro. — Fliegerangriff auf Ancona. Die Auslandspresse zur Kanzlerrede.

Bericht des Grossen Hauptquartiers

W Grosses Hauptquartier, 11. Dez. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seine wesentlichen Ereignisse. Ueber die bulgarischen Armeen liegen neue Nachrichten noch nicht vor.

W Grosses Hauptquartier, 12. Dez.

Den in den albanischen Grenzgebieten verbleibenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Nozaj, das gestern genommen wurde, und Ipek hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen. — Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schlagen während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzuge an die griechische Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Heinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind, nach dem Bericht unseres Veränderten, außerordentlich schwer.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 11. Dezember.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Nachhutkämpfen auf montenegrinischem Gebiet wurden neuerlich über 400 Gefangene eingebracht.

(Amtliche Meldung vom 12. Dezember.)

Unsere Offensiven gegen Nordost-Montenegro greifen gestern zur Befreiung von Koritza und zu Nachhutgefechten 12 Kilometer südlich von Ipek. Wir brachten in diesem erfolgreichen Kampfe 6100 Gefangene ein und erbeuteten im Gelände zwischen Ipek und Nozaj 40 serbische Geschütze.

Valandovo von den Bulgaren besetzt.

(W) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 12. Dezember: Unsere Verfolgung zu beiden Seiten des Bardar und südlich von Kosturino dauert fort. Die Engländer und Franzosen leisten mit starker Artillerie und zahlreichen Maschinengewehren auf jeder Stellung heftigen Widerstand, da sie jedoch den starken Druck unserer Truppen nicht aushalten können, verlassen sie rasch ihre Stellungen und ziehen zurück. Unsere an beiden Ufern des Bardar verbleibenden Kolonnen haben bereits den Südgang des Engpasses bei Demirbela verlassen und sind südlich von der Bahnstation Mikovos angelangt. Am rechten Bardar machen wir Gefangene von den französischen Regimentern 42, 143, 43 und 84. Südlich von Kosturino vordringenden Truppen erreichten den Kozlubere-Fluss und besetzten Oberer Galkali, Zatarei, Nadrovo, Balanovo und Sudovo, wofür der Standort des Hauptquartiers von General Sarraill war. Die Franzosen haben die Bahnhöfe von Sudovo und Mikovos in Brand gesetzt. Wir erbeuteten den Franzosen beim Bahnhof Sudovo 500 Patronen, viel Proviant und Sanitätsmaterial sowie viel anderes Material, beim Bahnhof Mikovos 30000 Kilogr. Weizen, Fäsmittel, Kofosbutter und vieles andere, ferner den Engländern 5 Maschinengewehre und Gewehre. In den feindlichen Stellungen zahlreichere Gewehre, Telegraphenmaterial, Kriegsmaterial verstreut liegen geblieben, in englischen Stellungen eine Menge Bettzeug. Unsere Verluste sind unbedeutend, die des Gegners ungeheuer. Das Kampffeld ist mit englischen und französischen Leichen zurückgelassenen Verwundeten, von denen seit drei bis vier Tagen noch nicht verstorben sind. Sie erzählen, daß ihre Ärzte bei Beginn der Kämpfe davon gelaufen seien. Bei ihrem Rückzuge nahmen die Engländer und Franzosen die ganze Bevölkerung mit. — An der serbischen Front unsere Truppen nach der Einnahme von

Dezrida am Nordufer des Dezrida-Sees gegen Struga vor. Die östliche Hälfte der Stadt am rechten Ufer des Drin ist bereits in unseren Händen. Der Gegner hat die Brücke in der Stadt zerstört und zieht auf dem linken Ufer Widerstand.

Die Nachhutkämpfe in Montenegro.

(TU) In Montenegro dauern die Nachhutkämpfe mit den geschlagenen feindlichen Verbänden an. Sowohl nördlich von Berane im Vasojevic-Gebiet wie auch südlich davon haben sich montenegrinische Verbände und serbische Nachhutverbände festgesetzt und liefern heftige Gefechte. Gegenüber diesen ausgesprochenen Guerillakrieg hilft nur die allgeröchteste Vorsicht und eine bis in die kleinsten Einzelheiten verfeinerte Blannmäßigkeit bezüglich des Vorgehens. Schwer ins Gewicht fällt das feindliche Verhalten der Zivilbevölkerung, die in Montenegro womöglich noch verheerter ist als in Serbien, wo jetzt einigermaßen beruhigende Nachrichten hat, nachdem die weitgehenden Maßnahmen getroffen worden sind, um die Bevölkerung über den wahren Stand der Dinge aufzuklären. Diesem Zweck dient in erster Linie die öffentliche Kundmachung aller offiziellen Nachrichten in serbischer Sprache durch Maueranschlag. Außerdem bereitet die I. und II. Militärverwaltung die Herausgabe eines deutsch-serbischen Tageblattes in Belgrad vor.

Die schweren Verluste der Landungstruppen.

(TU) Die Niederlage der aus mehreren französischen Divisionen und einer englischen Division bestehenden Landungsarmee unter dem Befehl Sarraills wird in Sofia als entscheidend betrachtet. Die bisherigen Verluste der Landungsarmee werden auf 12000 Mann geschätzt. Die bulgarischen Truppen setzen die Verfolgung des geschlagenen Feindes energisch fort. Die Franzosen und Engländer befinden sich in einer schwer bedrückten Lage. Eingeweihte militärische Kreise urteilen, daß nur ein Teil des geschlagenen Landungsheeres auf griechischem Boden Rettung finden werde. Nachrichten aus Saloniki heissen, daß die Engländer und Franzosen Saloniki im Umkreise von 10 Kilometer heftig beschießen. Die Stadt und der Hafen unterliegen vollkommen der englisch-französischen Herrschaft. Während der Verfolgung der Serben erbeuteten die bulgarischen Truppen bei Pluma das serbische geheime Staatsarchiv, das in einem versiegelten Kasten auf einem Wagen transportiert wurde. Ueber die Flucht des Königs Peter verlautet, daß er auf einer Tragbahre durch Albanien getragen worden sei. Dem König sei es nicht möglich gewesen, die Flucht zu Pferde fortzusetzen. Mehrere Tage habe er sich in der Nähe der bulgarischen Truppen im Gebirge verborgen gehalten. König Peter hat aus Albanien an den Jaren eine Depesche gerichtet, in der er sein persönliches Unglück und das traurige Schicksal des Landes beschreibt und den Jaren daran erinnert, daß er die heutige Lage den russischen Ratschlägen verdanke.

(TU) Die am Bardar und an der Cerna vordringenden Bulgaren machten eine große Anzahl Engländer und Franzosen zu Gefangenen. Man spricht von 20000. Die in Sofia eingetroffenen Nachrichten über den bulgarischen Sieg über die Landungstruppen riefen große Begeisterung hervor.

Saloniki soll gehalten werden.

(H) Das Pariser Telegramm des „Secolo“, das erkennen ließ, daß der Kriegsrat in Calais beschloffen habe, den Vorrückung nicht aufzugeben, sondern Saloniki zur befestigten Basis für die künftige Balkanoffensive auszubauen, findet in einem Athener Telegramm des „Corriere della Sera“ eine Bestätigung. Inzwischen wächst auf der ganzen Front Monastir-Doiran der von den Bulgaren

ausgestoßte Druck. In Athen steigt die Furcht, daß außer den Österreichern und Deutschen auch die Bulgaren in der Verfolgung der Verbündeten gegen die griechische Grenze überschreiten könnten. Viele serbische Flüchtlinge, darunter vornehmliche Belgrader Familien, sind in Athen angekommen.

Bevorstehende Abreise der Deutschen aus Saloniki.

(TU) In Saloniki forderten der deutsche, der türkische, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul ihre Landsleute auf, sich zum baldigen Verlassen der Stadt bereit zu halten.

Serb-Flucht nach Skutari.

(o) Zwei serbische Divisionen und der Generalstab sind nach römischen Meldungen in Skutari eingetroffen, wo der König und die Regierung Serbiens sich bereits befinden. In Skutari und Durazzo soll die Neuorganisation des Landes des Landes versucht werden. Italien wird die Verpflegung befragen. Es gilt als wahrscheinlich, daß auch der König und die Regierung nach Italien überföhren werden. Viele der nach Saloniki geflüchteten Familien wollen nach Frankreich und England gehen. In Saloniki befinden sich jetzt der Präsident und die Sekretäre der Stupatina mit etwa 50 Abgeordneten, die im Dymos-Palace-Hotel Spungen abwarten. Die Hauptstadt an dem raschen Zusammenbruch wird dem General Damjan Popowitsch gegeben, der in Mazedonien befehligte und nach dem Einbruch der Bulgaren durch Vagowitsch ersetzt wurde. Der Major Tankowitsch, der die Mörder des österreichischen Kronprinzen im Gebrauch der Bomben unterwies, hatte, als bei Kragujevac gefangen. Er hatte mit 200 Komitat's an der Verleibung und den Straßenkämpfen von Belgrad teilgenommen.

Die Befreiung von 25000 österreichischen Kriegsgefangenen

In Serbien ist als eine Begleiterscheinung unserer großen Erfolge daselbst mit um so höherer Freude zu begrüßen, als die Kriegsgefangenen in Serbien unter einer mehr als traurigen Behandlung zu leiden hatten. Viele Kriegsgefangene sollen in der einjährigen Gefangenschaft, namentlich durch Epidemien, gestorben sein. Das Schicksal von zahlreichen Kriegsgefangenen ist noch ungewiß. Auf Grund der Beobachtungen, die bulgarische Truppen bei ihrem Einmarsch in Südserbien gemacht haben, muß man ernste Besorgnis um das Wohl dieser Unglücklichen hegen, wenn auch ein großer Teil von ihnen nach Montenegro und Albanien in Sicherheit gebracht worden sein soll. Nach Bericht bulgarischer Offiziere haben die Serben in den Tagen der Katastrophe die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen schonungslos mißhandelt, ohne Nahrung gelassen und an verschiedenen Orten auch grundlos niedergemacht. Ob es sich bei diesen Vorfällen um ein Vorgehen von regulären Truppen oder von Banden handelt, ist noch nicht bekannt.

Venizelos Rechtfertigung.

(W) Venizelos gab dem Athener Korrespondenten der Times als Antwort auf die letzten Mitteilungen König Konstantins eine Erklärung, in der die Haltung Griechenlands gegenüber Serbien, die Wünsche Griechenlands bezüglich Kleasiens und Thrazien und die Steuerfragen besprochen wurden. Nach den Angaben des Korrespondenten sagte Venizelos: Griechenland sei durch seinen Vertrag verpflichtet gewesen, Serbien zu helfen. Aber selbst wenn das nicht der Fall gewesen wäre, sei es ein großer Fehler gewesen, Serbien seinem Schicksal zu überlassen. Griechenlands Intervention hätte den Alliierten am Balkan militärisches Übergewicht verschafft und die Gefahren wären für das Land gering gewesen. Die Mehrheit des Parlaments sei bereit gewesen, diese Gefahren auf sich zu nehmen. Es wäre dann möglich gewesen, die Griechen in der Türkei zu befreien und durch die Einverleibung von neuen Gebieten

in Kleinasien und Thrazien und durch die Einverleibung Thrazien ein Großgriechenland zu bilden. Der König habe die Gefahren des Krieges überschätzt und kein Recht gehabt, die Minister zu entlassen und das Parlament aufzulösen. Venizelos sagte weiter, er sei nicht Republikaner, sondern für eine konstitutionelle Monarchie, die Griechenland nötig habe. Er hielt es für seine Pflicht, sich bei den nächsten Wahlen wählen zu lassen, um gegen die Art und Weise, wie sie durchgeführt werden, zu protestieren. Der Korrespondent der Times legte die Erklärung von Venizelos mit dessen Erlaubnis dem König vor, der sich mit dem Inhalt zwar nicht einverstanden erklärte, aber doch gewünscht haben soll, daß sie ebenso veröffentlicht werde, wie seine eigenen Mitteilungen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 11. Dezember.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe in Judicarien dehnen sich nun auch auf den Raum westlich des Giese-Tales aus. Im Abschnitt zwischen diesem und dem Concel-Tale wurden unsere vorgeschobenen Posten auf dem Monte Bies vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgenommen. Schwache Angriffe der Italiener in den Dolomiten gegen den Sief-Sattel, im Gortischen gegen den Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

(Amtliche Meldung vom 12. Dezember.)

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo griff eine italienische Infanterie-Brigade unsere Stellung südwestlich von San Martino an; sie wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Somit herrscht an der ganzen Südwestfront, von vereinzelten Geschüßkämpfen abgesehen, Ruhe. Auch in Judicarien hat die Tätigkeit des Feindes nachgelassen.

Ueber Ereignisse zur See

teilt das österreichisch-ungarische Flottenkommando mit: Am 10. Dezember nachmittags hat ein Geschwader unserer Seeflugzeuge in Ancona Bahnhof, Elektrizitätsnetz, Gasometer und militärische Objekte sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des Schrapnellfeuers aus mehreren Geschützen und der sehr ungünstigen Witterung sind alle Flugzeuge unversehrt eingedrückt.

Der italienische Bericht.

(W) Heeresbericht vom 10. Dezember: Zusammenfassend keine Abteilungen nördlich von Zoppio im Comerapote (Eichgebiet), im Tale des Calamento (zwischen Majo und Benta), im Hoch-Charzo und im Seebachtale. Einige Gefangene wurden dem Feinde abgenommen. Die feindliche Artillerie setzte ihre Beschießung fort, die unsrige zerstreute Gruppen von Arbeitern und eine Verpflegungsabteilung im San Pellegriano-Tale (Mojio). In der Nacht zum 9. Dezember versuchte der Feind mehrmals unsere Stellungen von Dabavija auf den Höhen nordwestlich von Görz einzubrühen. Diese Versuche wurden jedesmal unverzüglich zurückgewiesen. Ein feindliches Flugzeug warf einige Bomben im Doganatal (Fella) ohne Schaden zu verursachen.

11. Dezember: Auf der ganzen Front Artillerietätigkeit. Einem Angriff unserer Infanterie auf dem Karst verdanken wir die Eroberung eines neuen Schanzwerkes und die Erbeutung von Gewehren und Munition und eines Minenwerfers.

Der türkische Krieg.

(W) Das türkische Hauptquartier meldet vom 12. Dezember: An der Fronten bemächtigen sich unsere Truppen durch energische Angriffe der vorgeschobenen Stellung des Feindes bei Kut-el-Amara. Der Feind wurde in seine Hauptstellung zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes in diesem Kampfe betragen mehr als 700, die unsrigen an Toten und Verwundeten noch nicht 200. — An der Kaukasusfront im Abschnitt von Milo warfen wir mit Verlusten

für den Feind einen Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen, der zwei Stunden dauerte, zurück. — An der Dardanelle front bei Anaforta hielt das übliche Artilleriegefecht an. Unsere Artillerie traf zweimal ein feindliches Schiff und dreimal ein Panzerkreuzer bei Anaforta. Bei Ari Vurnu heftige Bombenkämpfe. Drei Kreuzer, ein gepanzerter Dampfer und die Landbatterien eröffneten ein Feuer, das ohne Unterbrechung eine Stunde währte, verüßte aber nur unbedeutenden Schaden. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und traf zweimal einen Kreuzer, der gezwungen wurde, sich zu entfernen und zerstörte feindliche Bombenwerferstellungen bei Kanistik. Bei Seddul Bahr brachte unsere Artillerie das Schützen von Minen zum Stillstand und zerstörte einige feindliche Bombenwerferstellungen. Am 10. Dezember Minenwerfen und Beschießungen gegen alle unsere Stellungen. Wir eröffneten ein lebhaftes Gegenfeuer und brachten die feindlichen Batterien unserem linken Flügel gegenüber zum Schweigen.

Die Lage im Westen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 11. Dez. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front lebhaftere Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. — Nach starker Feuernvorbereitung griffen die Franzosen abends unsere Stellungen auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Sonain) erneut an. Der Angriff ist abgeschlagen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die kühnsten gegenseitigen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entzogen werden können.

W Grosses Hauptquartier, 12. Dez.

Östlich von Reuvelapelle (südwestlich von Rille) scheiterte vor unseren Hindernissen der Versuch einer kleinen englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen. In den Bogenen kam es zu vereinzelten Patronenengefechten ohne Bedeutung.

Der französische Bericht.

Antlicher Bericht vom Sonnabend nachmittag: Die Nacht war ruhig, außer in der Champagne, von wo trotz anhaltenden Regens lebhaftere Kampfhandlungen und einige Kämpfe mit Lufttorpedos gemeldet wurden. Neue Einzelheiten über den gestrigen Tag bestätigen, daß die Tätigkeit unserer Artillerie wirksam war. Zwischen Dife und Misme, südlich von der Hochfläche von Quennevires und in der Gegend von Vendresse und Trohon zerstörten unsere Schützengrabenkanonen erhebliche feindliche Schanzarbeiten und beschädigten die Minenwerfer des Feindes. — Antlicher Bericht vom Sonnabend abend: Ziemlich heftiges Artilleriegefecht in Belgien, in der Gegend von Set Sas, sowie im Artois, bei Bully und Rocourt. In der Gegend von Rohe zerstörten unsere Batterien marschierende feindliche Truppen und Proviantkolonnen auf der Straße nach Billers. In den Argonnen nördlich von Four de Paris brachten wir 2 Minen zur Explosion und zerstörten dadurch eine Galerie, in der feindliche Minenarbeiter beschäftigt waren. In der Haute Meuse, im Abschnitt Bouchet, geregelter Feuer. Unsere Artillerie richtete in wirksamer Weise an den feindlichen Schützengraben erster Linie Zerstörungen an und beschädigte einen feindlichen Stützpunkt sowie einen Unterstand. Im Elsaß heftige Kanonade am Ling und Varenvill. — Orientarmee: Während des 10. Dezembers haben die Bulgaren auf der ganzen französischen Front angegriffen, wobei sie ihre Hauptanstrengungen gegen unseren linken Flügel richteten. Alle Angriffe des Feindes scheiterten. — Dardanellen-Expeditionskorps: Während des 7., 8. und 9. Dezembers wachsende Festigkeit des türkischen Artilleriefeuers. Die Türken beschossen mit Geschützen aller Kaliber sehr heftig unsere vordersten Linien, besonders unseres äußersten rechten Flügels an der Mündung Kerevesdere. Sonst stillenweise Minenkampf mit zunehmender Festigkeit. Am 8. Dezember bewarf ein türkisches Flugzeug unsere Bivaks bei Seddul Bahr erfolglos mit Bomben.

(W) Antlicher Bericht vom Freitag nachmittag: Von der Nacht ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. In der Champagne wurde der Kampf mit Granaten fortgesetzt. Am gestrigen Tage drängten wir den Feind über den Vergamm südlich von St. Souplet zurück. — Bericht vom Freitag abend: Unsere Artillerie war im Laufe des Tages besonders im Artois tätig, wo sie zwei feindliche Batterien zum Schweigen brachte, die das Bois en Hache beschossen. Ferner wurden feindliche Werke in der Gegend von Quennevires, zwischen Dife und Misme, in den Argonnen und im Abschnitt Fontaine aux Charmes wirksam beschossen. — Orientarmee: Nachdem klar erwiesen war, daß die angestrebte Verbindung mit dem rechten türkischen Flügel nicht mehr möglich war, entschloß sich die Heeresleitung, die vorgehobenen, von unseren Truppen besetzten Stellungen an der Cerna bei Kribolac zu räumen. Die auseinander fallenden Rückzugsbewegungen wurden ohne große Schwierigkeiten in Ordnung ausgeführt, obwohl die Bulgaren uns mehrmals angriffen. Nach den heftigen Kämpfen am 8. und 9. Dezember, in denen die Bulgaren zurückgeworfen wurden und schwere Verluste erlitten, haben wir eine neue Front eingenommen, die ungefähr dem Laufe der Vojvoda folgt und sich an die Stellung der britischen Truppen anschließt.

Der Pariser Kriegsrat.

(TU) Ueber den Pariser Kriegsrat, auf den in Italien die Blicke mit großer Spannung gerichtet sind, bringt der „Secolo“ aus Paris einen bemerkenswerten Bericht. Der Berichterstatter sagt zunächst, daß die Balkanexpedition infolge der Ausfälle und der Unzuverlässigkeit der Engländer und der Langsamkeit der übrigen Verbündeten zum wenigsten in

ihrem nächsten Ziel als gescheitert zu betrachten sei. Dennoch sei der französische Generalstab für die Fortsetzung des Unternehmens, nämlich aber, daß sich die Truppen jener Staaten mehr daran beteiligen, die nicht ihre nationalen Grenzen zu verteidigen haben. Dagegen sei Lord Kitchener, der nie für die Landung in Saloniki begeistert war, jetzt weniger denn je für die Fortsetzung. Er wünsche den Kriegsschauplatz zu verlegen. Dafür sei aber Frankreich schwerlich zu haben. Mit diesen Ideen, sagt der Berichterstatter, seien beide Teile in die Beratung eingetreten. Was beschlossen wurde, wisse man nicht. Sollte aber Kitchener durchgedrungen sein, dann würde die Kriegsführung im Orient künftighin vornehmlich den Engländern und den Italienern zur Aufgabe fallen, während Frankreich die Anstrengungen an der heimlichen Front verdoppeln würde.

Der französische Offensiventschluss.

(TU) In einer vertraulichen Sitzung des Pariser Kriegsausschusses hat sich der französische Kriegsmilitär General Gallieni in längerer Darstellung über die gegenwärtige Kriegslage ausgesprochen und den Abgeordneten wieder eiltige Vorkehrungen auf die Zukunft gemacht. Er versicherte, die große Offensive der Engländer und Franzosen auf der Westfront, auf die man bekanntlich in Frankreich schon solange wartet, werde bestimmt „im Frühjahr 1916“ erfolgen. Die Septemberoffensive Joffre sei nur eine Generalprobe gewesen, die sehr nützlich war. Sie habe erwiesen, daß der französische Soldat dem deutschen weit überlegen sei. Dieses Gefühl wurde von dem Ausbruch stillschweigend angehört.

Explosionsunglück in Le Havre.

(W) Meldung der Agence Havas: Eine heftige Explosion erfolgte Sonnabend früh in den phytotechnischen Werksstätten der belgischen Regierung. Die Werksstätten befinden sich drei Kilometer von der Stadt entfernt, auf dem Gebiet der Gemeinde Graville-Saint-Honorine. Die Explosion erfolgte um 4/10 Uhr in dem für die Ladung von Granaten bestimmten Pulverlager. Die Arbeiter waren zu dieser Zeit bei der Arbeit. Die schon geladenen Geschosse explodierten gleichfalls mit einer solchen Gewalt, daß die Türen und Fenster der benachbarten Häuser zertrümmert wurden. Bis Mitternacht zählte man bei dem Explosionsunglück 110 Tote, darunter 107 Belgier. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Nach Blättermeldungen soll die Zahl der bei dem Explosionsunglück verletzten Personen ungefähr tausend betragen. Die Zahl der Toten soll verhältnismäßig gering sein. Die Wohnungen in der Nachbarschaft sind in Mitleidenschaft gezogen, die Arbeiterwohnungen sind zerstört. Mauern von 24 Zentimeter Dicke flogen in die Luft. Die Truppen der Garnison begannen, soweit möglich, mit den Aufräumarbeiten.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 11. Dez. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Liningen.

Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen. — Nördlich von Czartorysk wurden auf das westliche Schiefer vorgedragene Aufklärungsabteilungen des Feindes wieder vertrieben.

W Grosses Hauptquartier, 12. Dez.

Schwächere russische Kräfte, die in der Gegend des Warung-Sees (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden zurückgewiesen.

Der österreichische Bericht.

(Antliche Meldung vom 11. Dezember.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Czartorysk haben wir russische Aufklärungsabteilungen vertrieben. Sonst Ruhe an der ganzen Front.

(Antliche Meldung vom 12. Dezember.)

Stellenweise Geschützfeuer. Keine besonderen Ereignisse.

Der russische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom 10. Dezember: Auf der Westfront keine Veränderung. Bei Szumsk (29 Km. östlich Kremeniec) fiel ein österreichischer Flugzeug in unsere Linien. Auf der Kaukasusfront in der Türkei keine Veränderung. In Persien kämpften unsere Truppen halbwegs Teheran-Samabad mit einer türkisch-iranischen Abteilung, die aus einigen Tausend Mann verlässlicher aufständischer Gendarmen und Banden zusammengesetzt war. Der Gegner wurde aus seinen Stellungen vertrieben und floh unter Verlust einer großen Zahl Toter und Verwundeter.

Antlicher Bericht vom 11. Dezember 1915: Auf der Westfront: Auf der ganzen Front ist die Lage unverändert. Am Tage des 10. Dezember versuchte der Feind in der Gegend von Kupozynce an der Sirena (20 Km. südwestlich Tarnopol), einen Angriff. Er wurde abgewiesen und auf seine Gräben zurückgeworfen. — Im Schwarzen Meer, bei der Insel Kirpe (100 Km. östlich des

Bosporus) vernichteten am 10. Dezember drei unserer Zerstörer nach Kampf zwei türkische Kanonenboote und einen Segler. Wir hatten keine Verluste.

Russische Truppenverschiebungen.

(TU) „Stockholms Tidningen“ erklärt an hervorragender Stelle, sie glaube bestimmt zu wissen, daß die nunmehr seit 10 Tagen andauernde russische Sperre für Privatdepeschen nach und über Schweden lediglich auf bedeutende russische Truppenverschiebungen zurückzuführen sei. Eine Anzahl von Bahnlinien befördere nur Truppentransporte. Auch die Reise des Generals Pau nach Rußland steht möglicherweise damit im Zusammenhang.

Hausuchungen im russischen Handelsministerium.

(TU) Wie sich die „Neue Fr. Pr.“ auf indirektem Wege aus Petersburg drahten läßt, berichtet „Rußkoe Slovo“ von einer Hausdurchsuchung im russischen Handelsministerium, die von einem Gendarmenobersten, zwei Gendarmenbeamten und einem Polizeigewaltigen vorgenommen wurde. Angeblich handelt es sich um geringfügige Mißbräuche. Die Art der Hausdurchsuchungen fällt jedoch auf eine Angelegenheit von weit größerem Umfang schließen.

Vom Seekrieg.

Die „Baralong“-Mordiat.

(W) Das Londoner Pressbüro teilt mit, daß die Umstände, unter denen die Zerstörung eines deutschen U-Bootes und die Tötung der Besatzung durch den Dampfer Baralong im August dieses Jahres vor sich gingen, Gegenstand einer Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten bilden. Die britische Regierung werde deshalb gegenwärtig nichts veröffentlichten, außer daß sie die unbewiesene Beschuldigung des Reichskanzlers zurückweise.

Freie Fahrt für amerikanische Dampfer.

„Exchange“ meldet aus Washington, daß die britische Regierung jetzt einen Antwort auf die letzte Protestnote Amerikas erteilt habe. Großbritannien hat damit die Forderungen der Vereinigten Staaten angenommen, keinen transatlantischen Dampfer mehr anzuhalten, so lange das Kriegengericht über die bereits eingebrachten keine endgültige Entscheidung getroffen habe.

Deutsche U-Booterfolge an der ägyptischen Küste.

(W) Meldung des Reuterschen Bureaus: Nach amtlichen Berichten wurde der griechische Dampfer „Amitrios Gouladris“, 3744 Bruttorenn, von Alexandria mit einer gemieteten Ladung nach England unterwegs, 150 Meilen von Alexandria durch ein deutsches U-Boot torpediert. Die Besatzung verließ das Schiff in den Booten, die vom U-Boot einige Zeit ins Schlepptau genommen wurden. Ein britischer, der sich auf dem Wege nach Alexandria befand, nahm die Schiffbrüchigen auf, wurde aber am selben Tage von demselben U-Boot 25 Meilen von Alexandria torpediert. Die Griechen und Engländer retteten sich in den Booten. Sie wurden von einem anderen britischen Dampfer drei Meilen von Alexandria aufgenommen und an Land gebracht. — Der britische Dampfer „Aurifer“, 2705 Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde in Alexandria gelandet.

Die Abberufung des Attachees.

(W) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilte dem Staatssekretär Lansing mit, daß der Marineattaché Boh-Ed und der Militärattaché von Papen abberufen worden sind. Gleichzeitig ersuchte der Botschafter um freies Geleit für beide.

Juanschikail hat die Kaiserwürde angenommen.

(W) Der „Associated Press“ wird aus Peking gemeldet, daß Juanschikail die Kaiserwürde angenommen hat.

Das feindliche Echo der Kanzlerrede.

(W) Wie das Reutersche Bureau meldet, weisen die Londoner Blätter einstimmig die Andeutungen des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg zurück, daß die Alliierten mit Friedensvorschlagen kommen müßten. — „Westminster Gazette“ schreibt: Wenn Bethmann Hollweg glaubt, daß der Krieg längst unter den deutschen Bedingungen und unter dem deutschen Schutze beendet sein würde, wenn England „nicht wäre, so sind wir stolz auf das Kompliment und versprechen dem Reichskanzler, daß der Krieg nicht beendet werden wird, bis wir weitgehende Garantien dafür haben, daß Deutschland uns nicht wieder mit Krieg überzieht und nicht seine Nachbarn durch Methoden, wie sie in diesem Kriege zu Tage traten, zu heftigen Versuchen. Unsere jungen Leute nehmen weder Dienst. Unsere beste Antwort ist augenblicklich, auf die Rekrutierungsbüros hinzuweisen. — „Star“ führt aus: Wir nehmen mit Stolz den ersten Platz an, den uns Bethmann Hollweg in diesem Befreiungskriege einräumt. Wir haben viel ertragen, aber sind bereit, bis zum Ende auszuhalten. Je größer die Schwierigkeiten sind, desto stärker ist unser Wille, sie zu überwinden. — „Globe“ schreibt: Deutschland will, wie Bethmann Hollweg erklärte, keinen Frieden schließen bis die Alliierten demütig darum bitten. Das ist eine gute Nachricht, denn sie schließt vor der Gefahr eines vorzeitig zu schließenden Friedens. — „Daily Chronicle“ sagt über die Rede des Reichskanzlers: Die Verbündeten betrachten Deutschland nicht als unbefähigt und werden es auch nicht tun, nachdem Bethmann Hollweg es versichert. Wir wissen auch, wo das Gerücht über den Frieden seinen Ursprung hat, und warum wir der Frage, wie Deutschland mit Lebensmitteln, Öl, Gummi und Baum-

wolle versorgt wird, sehr große Bedeutung beizumessen. Wir werden uns darüber nicht an den Reichskanzler um Aufschluß wenden. Ueber den sogenannten Ueberfluß an Baumwolle, die die Donau heraufkommt und die aus dem kleinsten Baumwollgebiet stammt, können wir getrost lächeln. Ebenso wenig werden die Alliierten oder unsere Freunde in den neutralen Ländern sich durch billigen Unfug, wie eine Parallele zwischen Belgien und Griechenland, beeinflussen lassen. Was die Verträge des Reichskanzlers betrifft, unsere Alliierten gegen uns aufzuheben, so sind es nicht die ersten dieser Art, und wir wissen, wie unsere Bundesgenossen bisher darüber dachten. — „Times“ sagt: Wir leben in Bethmanns gegen uns erhobenen Klagen nur einen deutlichen Beweis der Unruhe. Es wäre sicher töricht, Deutschland den Frieden anzubieten, und es wird töricht bleiben, bis Deutschland bereit ist, die Bedingungen der Alliierten anzunehmen. — „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Es ist Unfug, England als unbedingten Gegner des Friedens hinzustellen, und niemand weiß es besser als der Reichskanzler. Die Alliierten verlangen nur Gerechtigkeit für Belgien, Serbien, Frankreich, die Humanität, die durch das Verbrechen des deutschen Militarismus geschändet wurde. Ein wirkliches Geheimnis und ein wirkliches Hindernis für den Frieden liegt in den Zielen nicht Englands, sondern Deutschlands. Was sind die Ziele und Absichten dieser weitreichenden Angriffsbewegungen Deutschlands? Es ist unmöglich, es zu sagen, außer daß der Beweggrund durchweg in einer Vergrößerung Deutschlands auf Kosten seiner Nachbarn liegt. Kein Problem mit Waffen, sondern mit dem Friedenswert, das Deutschland in den eroberten Gebieten ausführt, kann dieses wesentliche Ziel verbergen und rechtfertigen. Bis Deutschland von diesem wüsten Ehrgeiz gereinigt ist, kann keine wirkliche Hoffnung auf Frieden bestehen.

Französische Stimmen.

Der „Temps“ sieht in der ganzen Reichstagsrede ein abgekartetes Spiel, um einerseits beim deutschen Volke selbst Stimmung zu machen, damit es mit seinen Anstrengungen durchhalte, und um andererseits außerhalb der Grenzen Eindruck zu machen. Inbezug scheint die Verhöhnung Serbiens nicht danach anzusetzen, das Vertrauen der kleinen Staaten zu der Unabhängigkeit zu befestigen, die ihnen ein deutscher Friede gewähren würde. Die Worte des Kanzlers würden die unbefangenen Neutralen nicht darüber hinwegtäuschen, daß kein Friede für sie so verhängnisvoll wäre wie ein nach der Niederlage der Alliierten geschlossener. Für uns ist, so scheint der „Temps“, die Szene im Reichsparlament deshalb von höchstem Interesse, weil wir hinter dieser Maske von Sicherheit die Unruhe vor den kommenden Ereignissen bei den Regierenden, die Müdigkeit beim Volke erkennen. Das Blatt sieht mit der Bemerkung, die Kanzlerrede werde an dem Willen der Verbündeten, nur nach ihrem Siege Frieden zu schließen, nichts ändern. — Die Stelle in der Reichstagsrede über die Bereitschaft zu Friedensverhandlungen legt „Matin“ so aus, daß er sagt, Deutschland sei kriegsmüde, weil die militärische Lage auf einem toten Punkt angelangt sei, die finanzielle Lage täglich schlimmer und die wirtschaftliche immer unlösbarer werde. Die einzige Antwort auf Deutschlands Prahlereien sei das Wort Kitchener, man müsse dem schwach werdenden Deutschland von neuem den Krieg erklären. — „Patrie“ meint, daß die germanische Annahme sich niemals mit größerem Jynismus offenbart habe. Aus den Worten des Kanzlers spreche das Streben der Alldeutschen nach Gebietsvergrößerungen unter dem Vorwand, Deutschland für die Zukunft die Ruhe zu sichern.

Italienische Stimmen.

(W) Zur Rede des Reichskanzlers schreibt „Corriere della Sera“, er sei geneigt zu glauben, daß das deutsche Volk nicht müde sei, schon deswegen, weil man die moralischen Energien beim Gegner nie unterschätzen dürfe. Zu der Antwort des Reichskanzlers auf die Anfrage Scheidemanns meint „Corriere della Sera“, das ganze Friedensgerede lasse erkennen, daß der Krieg noch weiter dauern müsse und weiter dauern werde.

Aus amerikanischen Blättern.

(H) Reuter übermittelt einige amerikanische Blätterstimmen über die Rede des deutschen Reichskanzlers, die natürlich in englandfreundlichem Sinne zusammengefaßt sind. „New York Herald“ schreibt: Deutschland verlangt einen Frieden, der es auf der ganzen Linie triumphieren lassen muß, bis seine Feinde so schwach sind, daß sie sich nicht mehr erholen können. Niemand wird in Deutschland auf dieser Grundlage über Frieden reden können, denn in den Ländern der Verbündeten fehlen dafür vorläufig noch jegliche Voraussetzungen. — „New York World“ schreibt: Wenn der Kanzler offen gesprochen hätte, würde er dem Volke erzählt haben, daß der Krieg für Deutschland ein Mißerfolg war und daß Deutschland keine von den großen Zielen, die es zu erreichen suchte, erreicht hat. Ferner, daß das Schicksal Deutschlands andere Weise als durch die Kraft der Waffen entschieden werden wird. Die Rede des Kanzlers war für das Inland bestimmt. Er seiner Erfolge ist Deutschland eine belagerte Festung. Alle Versuche, die Belagerung zu brechen, sind mißglückt. Selbst wenn Deutschland große Vorzüge in Rußland erzielt und Serbien in Stücke schlägt, wird der eiserne Ring weiterhin geschlossen bleiben. Kein einziges deutsches Schiff wird über das Meer kommen, und die deutschen Kolonien werden verloren. — Die „New York Times“ schreibt: Bethmann Hollweg versuchte die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges auf die Verbündeten abzuwälzen. Sie werden das mit Mut und Ruhe zu ertragen wissen. Sie sind sich einig, die Waffen nicht niederzulegen, als bis der Sieg der Freiheit der Menschheit gesichert ist.

Der Berner „Bund“ zur Kanzlerrede.

(H) Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund“ betrachtet die Rede des deutschen Reichskanzlers im Lichte der allgemeinen strategischen Lage und meint, entweder werde auf Grund der geschaffenen Kriegslage der Krieg zu Ende gehen oder aber der Viererband müsse versuchen, strategische Unterlegenheit auszugleichen und entscheidenden Schlachten im Herzen Europas die Kriegsführung zu beenden. In letzteres die

starke Aufgabe eine Entscheidung ein Verbot des deutschen Vorkommens worden in der Lage sein, die Zeit zu gewinnen, um den Ausbruch in Frage als sehr fraglich zu betrachten. Unter allen Umständen eine solche Bewegung der Wohlfahrt.

Im Simon Woodstocken Haupt öffentlich auch ein geben wo Antwort.

Der Kommando unter der Liste alle Rechte für jährlich weil er rechthab habe.

Wes

Kam eine Ver auch zug bung, lich eine verschiedene unter die Nschl dazu, we sich hat einen hat.

Der letzte sah Jahres in Nachdem gegenbuch Felde der Möbener widmet genehmigt des ergal Tüfelm ger 2. 2. Schrif wart, Crigtigen Turner-beramml einiger Beramml veramml Generwerh Installat Worten i Mitglieder Die dan Protokoll zungswahl wahl der Hauptma Schriftma Abteilu lung: H Hydrante Drumh mannichf Mü n n Termine Geschäfts Gesellsch handlung weiter den Ram

Sam ausgewie Veramml Reichsdeu am Donn mittags Mathaue

* Lü Goldsch Geschäft im Felde und erbe Wren, i Broschen, im Wee Die Läte sen, hab gelegenen gehöht. Eifen bei nicht du wobei ei

gegriffen drei verb den, als geschäft von ca. bart. D zwanzig

Wes

Wes

Wes

Wes

Neueste Kriegsdepeschen.

Ein Ultimatum der Entente an Griechenland?

(T. U.) „Secolo“ meldet, daß die Gesandten Frankreichs und Englands den Auftrag erhielten, Griechenland ein Ultimatum zu überreichen.

Die „normale“ Lage.

(H) Reuter meldet aus Athen: Die Lage entwickelt sich in normaler Weise. Die Forderungen der Entente sind mit größtem Vorbehalt angenommen worden.

Der Rückzug der Ententetruppen.

(TU) Magrini telegraphiert aus Saloniki an den „Secolo“: Um Mitternacht fanden sehr heftige Kämpfe nördlich von Guegheli bei dem von den Franzosen zur Deckung ihres Rückzuges gebildeten Brückenkopf und nördlich von Doiran gegen die Engländer statt. Die Zivilbevölkerung mußte Doiran räumen. Die serbischen Behörden sind von Doiran in Saloniki angekommen. Man glaubt nicht, daß die Bulgaren bei Monastir oder Demir Hissar griechisches Gebiet betreten werden, nimmt vielmehr an, daß die Grenze auf der Linie Guegheli-Doiran überschritten und zwar in beständiger Berührung mit den Engländern und Franzosen. Das Verhältnis zwischen Griechenland und der Entente ist gebessert, zwar so, daß die Generalstabsarbeiten gehen konnten. Arbeiten zur Verteidigung von Saloniki zu beginnen. Weitere englische Truppen sind in Saloniki gelandet.

(TU) Eine Reuterdepesche aus Saloniki meldet, daß die Klammung der jetzt von den Bulgaren besetzten Orte Doiran und Guegheli seitens der Alliierten vorgestern vollzogen wurde. Die Bulgaren sollen sich auf 8 Kilometer der griechischen Grenze genähert haben und folgen langsam (?) den zurückgehenden Alliierten. Die französische Stellung am Wadabogen wurde von den Bulgaren eingebrückt. Die geschlagenen serbischen und französisch-englischen Truppenteile gehen unter verlustreichen Kämpfen gegen die griechische Grenze zurück. Wie man erfährt, wird dies in der nächsten Zeit eine Situation schaffen können, die die griechische Regierung zur Aufgabe strenger Neutralität allen Kämpfenden gegenüber bewegen.

Anzeichen unzweifelhafter Feindseligkeit.

(W) Die Londoner Blätter beschäftigen sich mit der schwierigen Lage in Saloniki und betonen, daß die ungewisse Haltung Griechenlands unerträglich sei. „Daily Chronicle“ spricht von Anzeichen unzweifelhafter Feindseligkeit Griechenlands. Prinz Andreas habe öffentlich die Truppen der Alliierten als Geiseln bezeichnet. „Manchester Guardian“ berichtet, daß griechische Offiziere davon gesprochen hätten, daß sie die Alliierten getroffen werden.

Pläne des Vierverbandes.

(TU) Der serbische Gesandte in Bukarest, Marinowitsch, kündigt die Neuorganisation der serbischen Armee an. Der Wehrmarschall Butkoff reist persönlich das Kriegsgebiet, um verstreute Truppenteile aufzufinden und zu vereinen. Serbien hofft inabwärtig auf die Ankunft der italienischen Hilfsexpedition zur neuen Offensive gegen die Zentralmächte. Die Entente wird Serbien Kriegsgüter überlassen und gleichzeitig die Niederhaltung Bulgariens (!) durch eine energische Aktion übernehmen. Den Sanitätsdienst übernehmen Frauen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 13. Dez. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgeschobener Positionen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulka (nördlich des Rhodanewojce-Sees) kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals von Linjingen.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des Generals von Koeber wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Jpec sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort verschanzen hatten.

Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen. — In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow Dorian und Guegheli genommen. Mein Engländer und Franzose befindet sich noch in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesem Kampfe aufgerieben worden.

Der österreichische Bericht.

(Ämtliche Mitteilung vom 13. Dezember.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol besteht italienische Artillerie den besetzten Raum von Gardaro sowie unsere Stellungen bei Riva, Rovereto und am Col di Lana. In Judicarien arbeitete sich die feindliche Infanterie näher heran. Auf den Berggipfeln östlich des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen. Am Götzer Brückenkopf fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Ein feindlicher Angriffsvorstoß auf die Gruppe nordöstlich Ostavija wurde bald zum Stehen gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe in Nordost-Montenegro nehmen ihren Fortgang. Bei Korita wurden 800 Gefangene, bei Jpec neuerlich 12 serbische Geschütze eingebracht. Unsere Flieger besaßen das Lager bei Berane erfolgreich mit Bomben.

Der russische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht vom 12. 12.: Westfront: Keine wesentlichen Veränderungen. In Galizien, in der Gegend der Strypa, bei den Dörfern Marianka, Jozefowka und Wiemawa (16, 20 und 24 Km. südwestlich Ternopol) versuchten kleine Abteilungen die Offensive zu ergreifen, aber von beiden Flanken angegriffen wurde ein Teil getötet, der andere Teil gefangen genommen. — Kaukasusfront: In der Gegend der Schwarzmeer-Küste südwestlich Jhoba machten die Türken den Versuch vorzugehen, wurden jedoch mit großen Verlusten daran gehindert. Auf dem Wege nach Hamadan folgten unsere Truppen dem fliehenden Feind und gingen südwestlich des Sultan Bulag unterbrochen weiter vor.

Der französische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht vom 12. Dezember nachmittags: Dem vorigen Bericht ist nichts hinzuzufügen. Ämtlicher Bericht vom Abend: In Belgien lebte die Tätigkeit unserer Schützengrubenkanonen, die an mehreren Punkten die feindlichen Minenwerfer zum Schweigen brachten. Vormittags strandete ein englisches Frachtschiff an der belgischen Küste. 3 deutsche Wasserflugzeuge versuchten, es durch Bombenwürfe zu versenken. Mehrere Flieger der Alliierten, darunter einer der unfirigen, griffen sie an und schlugen sie in die Flucht, während französische Torpedoboots, die aus Dünkirchen kamen, das Schiff unter dem Feuer der feindlichen Batterien wieder flott machten. In der Champagne im Abschnitt von Massiges erwiderten wir das Feuer mit Tränen erregenden Granaten durch Berührungsfuer auf die feindlichen Schützengruben auf dem Bergkamm von Chauillon. Im Abschnitt der Höhe 193 beschossen wir wirksam drei Reihen feindlicher Schützengruben, sowie den Zugang zu den Verbindungsgräben. In den Bogenen Geschützfeuer mit Unterbrechungen. Heftiger Schneesturm behindert hier die Unternehmungen. — Die Orientarmee setzte ihre Rückzugsbewegung fort. Unsere Truppen zogen sich während der Nacht vom 11. zum 12. Dezember ohne Kampf auf die Linie Smolga-Doiran-See zurück. Im Laufe des 11. Dezembers wurden mehrere bulgarische Angriffe abgeschlagen.

Der englische Bericht.

(W) Feldmarschall French meldet: 16 Flugzeuge warfen Bomben auf die Magazine und Depots von Miramont und das Fliegerlager in Merville. Beide wurden, wie man glaubt, ernstlich beschädigt. Unsere Artillerie setzte die Beschließung der feindlichen Linien fort und schoß an vielen Stellen Breßien in die Verschanzung des Feindes. Unsere Artillerie eröffnete gestern das Feuer auf St. Eloy, das mittags noch brannte. Eine kleine Abteilung von Bombenwerfern drang nachmittags in einen kräftig verteidigten deutschen Ausgrabungen bei Reube Chapelle ein, zerstörte ein Maschinengewehr und setzte viele Feinde außer Gefecht. Von den Unfirigen wurden nur vier Mann verwundet.

Der türkische Bericht.

(WTB) Bericht des Hauptquartiers. An der Trak-Front besetzten wir den Ort Schah Said östlich von Kut el Amara an der feindlichen Rückzugsstraße. Unsere Artillerie brachte bei Kut el Amara einige feindliche Pontons und einen Kriegsmontior zum Sinken. An der Kaukasusfront nur Schamkäuf zwischen Patrouillen und Vorposten. An der Dardanellenfront besetzten wir ein Monitor und ein Torpedoboot nördlich von Abje Uman und einige Panzerschiffe bei Kemikli Uman, unterstützt durch die Beobachtung von Luftballonen, unsere Stellungen und das Hospital von Torsun küste, wo durch das feindliche Feuer sieben Soldaten getötet und einer verwundet wurde. Bei Ari Burnu auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember Kampf mit Bomben statt. Unsere Artillerie zerstörte am 12. Dezember einen Teil der feindlichen Schützengruben bei Kani Siri. Bei Sidd al Bachr machte unsere Artillerie das feindliche Bombenwerfer wirkungslos und zerstörte einen Teil der feindlichen Schützengruben und einige Bombenwerferstellungen. Zwei Kreuzer beschossen ohne Erfolg Misch Tepeli und Umegand.

Der italienische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht vom Sonntag: In dem rauhen hochgelegenen Gebirge zwischen dem Judicarien- und dem Conco-Tale brachten Gams fortgesetzte glänzende Angriffsunternehmungen in den Besitz starker Höhen, wodurch unsere Befestigung des Bedens Bezzecca nach Nordwesten erweitert und befestigt wird. Ein am 7. Dezember beginnender Angriff wurde mit Maß und Vorsicht entwickelt, weil es nötig war, starke feindliche Artillerie der Ladora-Gruppe zu bekämpfen und die vielen kleinen Verteidigungsanlagen des Feindes zu entfernen. In der Nacht des 10. Dezember kamen unsere Infanterie und Gebirgstruppenabteilungen bis auf Schußweite an den östlichen und westlichen Gipfel des Monte Bies, Costome di Mascio und südwestlich Rozzolo heran. Am folgenden Morgen stürmte unsere Infanterie nach wirksamem Artillerievorbereitung die feindlichen Stellungen und nahm mit dem Bajonett die hinteren an der Schützengruben und schließlich die über ihnen errichteten Schanzwerke. In der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Das kriegsmüde englische Heer.

(TU) Eine größere Anzahl Lords, meist Mitglieder des Oberhauses, haben von der Regierung die Erlaubnis erhalten, demnächst den englischen Truppen an der Westfront einen Besuch abzustatten. Man spricht in England viel davon, daß die Truppen kriegsmüde sind und dies in ihren Briefen an die Angehörigen in der Heimat fortwährend bekunden. Die Lords wollen nun von den Truppen selbst die Gründe der Friedenssehnsucht erfahren. Wenn die Soldaten durch den Stillstand der Operationen an der Westfront kriegsmüde werden, sollen sie mit den Truppen anderer Kriegsschauplätze wechseln, wo größere Tätigkeit herrscht. Die englische Regierung beabsichtigt, Soldaten der unteren Chargen bis zum Offizier eine lebenslängliche Rente zu gewähren, die etwa ein Viertel ihres bisherigen Arbeitsverdienstes betragen soll. Eine solche Vorlage beschäftigt augenblicklich das Ministerium und man hofft durch die Annahme dieses Gesetzes großen Einfluß auf die Werbung auszuüben.

1000 Russen an der Sirypa erfroren.

(TU) Desfall der Strypa sind die russischen Stellungen infolge der Einwirkung der Kälte und schwerer Witterungsunbilden am Sereth-Fluß zurückgenommen worden, offenbar, weil ihre Einrichtungen für den Winter im Feuer der deutschen und österreichischen Truppen nicht ausreichten. Schneestürme haben das Kampfgebiet verweht, und als dann geringe Kälte, selbst tagsüber 20 bis 30 Grad, einsetzte, erfroren die Besatzungen der russischen vorderen Linien zu Duzenden, weil sie in den ungeheizten und nassen Deckungen keinen Schutz fanden. Die Verluste, die die Russen infolge der abnormen Kälte erlitten, waren sehr groß, denn im Dorfe Dobropole, nordöstlich Buczac sind allein 800 Russen erfroren und in den von den Russen verlorenen Stellungen fand man noch 300 russische Leichen unberdigt.

Die Wehrpflicht in Persien.

(TU) Wie aus Persien berichtet wird, wurde dort die Wehrpflicht eingeführt. In Konstantinopel wohnende Perser erhielten den Befehl, sich alsbald ihrem Konsulat zur Musterung zu stellen.

Eine Erklärung der Eisen- und Stahlindustrie.

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller übermittelte auf telegraphischem Wege aus seiner jüngsten Hauptversammlung an den deutschen Reichskanzler folgende Erklärung: „Die zur heutigen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller aus allen deutschen Gauen zahlreich erschienenen Eisen- und Stahl-Industriellen senden Eurer Excellenz ehrerbietigsten Gruß und sprechen den festen Willen der gesamten deutschen Eisen- und Stahl-Industrie aus, durchzuhalten bis zum siegreichen Endziel. Die Industriellen sind der Ueberzeugung, daß es uns, gestützt auf unsere militärischen Erfolge, gelingen wird, einen Frieden zu erreichen, der bei der dazu notwendigen Erweiterung unserer Grenzen dem deutschen Volke die Gewähr gibt, in Zukunft gesichert vor einem Ueberfall unserer Feinde in Industrie und Handel, Landwirtschaft und Gewerbe friedlich und kräftig zu entwickeln. Die deutsche Eisen- und Stahl-Industrie hat die Schwierigkeiten, die der Kriegszustand notwendigerweise mit sich gebracht hat, überwunden. Sie ist mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln in der Lage, unsere tapferen Truppen und die unserer treuen Verbündeten auf viele Jahre hinaus mit der notwendigen Munition und dem sonstigen Kriegsmaterial zu versorgen und das Inland sowie das neutrale Ausland in bisheriger Weise mit den Erzeugnissen des Friedensbedarfs zu versehen.“

Die Sozialdemokraten und der 10 Milliardenkredit.

(TU) Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 60 gegen 31 Stimmen beschlossen, bei der ersten Lesung der Kreditvorlage wie in den früheren Fällen die Vorlage ohne Debatte der Budgetkommission überweisen zu lassen. Eine Abstimmung über eine Gesetzesvorlage ist im Reichstage bei der ersten Lesung unzulässig. Zu der Kreditvorlage selbst wird die Fraktion erst in einer späteren Sitzung Stellung nehmen.

star der Vierverbandsmächte, so haben sie eine Aufgabe vor sich, die unlösbar ist, sofern nicht eine Erschöpfung Deutschlands an Material und Menschen ihnen zu Hilfe kommt. Offenbar ist ein Verbot die große Hoffnung des Vierverbandes. Aber es wird übersehen, daß heute die deutschen Streitkräfte durch Erschöpfung des Balkans und des Orients auf neue vermehrt worden sind, und daß es jetzt an den Zentralmächten, den Türken und Bulgaren ist, das strategische Gesetz zu diskutieren. Wir hatten den Vierverbandskonzepten nicht für unfähig, den Krieg fortzuführen und zu verschleppen, vielleicht sogar, wenn ihm die Zeit bleibt, durch eine einseitige und allgemein angelegte Offensive im Osten und Westen den Ausgang selbst auf dem Balkan auf neue in Frage zu stellen und dadurch jede Endprognose als sehr gewagt erscheinen zu lassen. Aber wir fragen uns vom Standpunkte des sachlich beurteilenden Betrachters aus, vom Standpunkte der Interessen der Neutralen, ja vom Standpunkte aller und der Menschlichkeit aus, ob dann eine solche Perspektive überhaupt noch die Fortführung des Krieges und die Vernichtung der Wohlfahrt Europas lohnt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Im englischen Unterhause erwiderte Sir Simon auf eine Anfrage, daß von der nächsten Woche an ein täglicher Bericht des Hauptquartiers der Westfront veröffentlicht werden solle. Molteno fragte, ob auch ein täglicher Bericht aus Saloniki ausgegeben werden solle. Simon erwiderte: Meine Antwort bezog sich auf die Westfront.

Der Kommandant der Festung Kowno wurde vom Dünaburger Kriegsgericht unter Annahme mildernder Umstände zum Verlust aller militärischen Ehren und persönlichen Rechte sowie des Adels und zu fünfzehn-jähriger Zwangsarbeit verurteilt, weil er die Ordnung in der Festung nicht aufrechterhalten und die Festung zu früh verlassen habe.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 14. Dez. (Verschiedenes.) Gilt eine Verhinderung gegen Einbruchsdiebstahl nicht auch zugleich als Verhinderung gegen Veranbarung, so fällt ein Raub, da er strafrechtlich eine selbständige vom Einbruchsdiebstahl verschiedene Straftat ist, selbst dann nicht unter die Einbruchsverhinderung, wenn er im Anschluß an einen Einbruch erfolgt, noch dazu, wenn der Täter von vornherein die Absicht hatte, nicht nur einen Diebstahl, sondern einen Raub zu begehen.

Der Turnverein zu Kamen hielt seine letzte jahresmäßige Generalversammlung des Jahres im Lokale der Witwe Jordan ab. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Sparfassen-gegenbuchführer Fritz Flor, dem aus dem Felde der Ehre gefallenen Turngenossen Aug. Möbiener einen warm empfundenen Nachruf gewidmet hatte, wurden die letzten Niederstufen genehmigt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Herren: Robert Tüselmann 2. Vorsitzender, Wilh. Bürger 2. Turnwart, Wilhelm Helferich 2. Schriftwart, Karl Reinhard 2. Gerätewart, Emil Gerds Geldwart. Die gestrigen Wahlen des Vorstandes der freiwilligen Turnerverwehre wurden seitens der Generalversammlung genehmigt. Nach Besprechung einiger besonderer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. — In der Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Turnerverwehre gab der erste Hauptmann, Herr Installateur Heinrich Kumpff, in ehrenwerten Worten der fürs Vaterland gefallenen treuen Mitglieder Karl Gohmann und Herrn Schütz. Die dann zur Verlesung gebrachten letzten Protokolle wurden genehmigt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Herren Karl Holmann als 2. Hauptmann und Robert Tüselmann als Schriftwart. Bei der Wahl der Führer der Abteilungen wurden gewählt: Steigerabteilung: Heinrich Mork, Heinrich Gredel; Schützen- und Spitzabteilung: Wilhelm Brumberg, Wilhelm Bürger; Ordnungs-mannschaften: Robert Tüselmann, Heinrich Münstermann. Nachdem dann noch die Termine für Gesamtübungen im kommenden Geschäftsjahr festgesetzt waren, wurden die Verhandlungen nach Genehmigung zur Abendung weiterer Liebesgaben an die im Felde stehenden Kameraden geschlossen.

Hamm, 14. Dez. (An die aus Ausland ausgewiesenen Reichsdeutschen.) Die letzte Versammlung der aus Ausland ausgewiesenen Reichsdeutschen (Bezirk Westfalen) findet statt am Donnerstag, den 16. Dezember 1915, nachmittags 5 Uhr, in Hamm (Westf.) im alten Rathause (Stadtverordnetenversammlungssaal).

* Linen, 14. Dez. (Großer Uhren- und Goldschmiedediebstahl.) Einbrecher statteten dem Geschäft des Uhrmachers Knecher, der im Felde steht, einen nächtlichen Besuch ab und erbeuteten eine Menge Wertgegenstände, viele Uhren, Uhrketten und Ringe, aus Kolliers, Broschen, Armbänder, Anhänger und Ohrringe im Werte von 10 000 bis 12 000 M. Die Täter, die gute Kenner gewesen sein mußten, haben die Tür des hinter dem Laden gelegenen Arbeitszimmers an vier Stellen angebohrt. Da sie aber an der Innenseite mit Eisen beschlagen ist, kamen sie mit dem Vohrer nicht durch. Sie sprengten die Tür daher, wobei ein Streifen der Türbekleidung losgerissen wurde. Es sind am Abend vorher drei verdächtige Mannspersonen beobachtet worden, als sie vor einem anderen Goldwarengeschäft standen. Der ältere davon, im Alter von ca. 35 Jahren, hatte einen kleinen Spitzbart. Die beiden anderen waren in Alter von ca. 20 Jahren. Nähere Personalbeschreibungen der Leute kann nicht gegeben werden.

Kanzlerlei. Der Herr Reichskanzler hat in der letzten Sitzung des Reichstages auf Grund der strategischen Lage die Entscheidung über die Verlängerung der Kriegsdauer auf Grund der strategischen Lage beschlossen.

Der Herr Reichskanzler hat in der letzten Sitzung des Reichstages auf Grund der strategischen Lage die Entscheidung über die Verlängerung der Kriegsdauer auf Grund der strategischen Lage beschlossen.

Der Herr Reichskanzler hat in der letzten Sitzung des Reichstages auf Grund der strategischen Lage die Entscheidung über die Verlängerung der Kriegsdauer auf Grund der strategischen Lage beschlossen.

Emil Gerdts Kamen.

Weihnachts-Verkauf!

Für Geschenkw Zwecke empfehle ich:

Kleider- und Blusenstoffe
Samte und Seidenstoffe
Unterröcke
Tag- u. Nachthemden
Beinkleider
Korsetts

Gedeeke
Tischtücher
Servietten
Bettwäsche
Taschentücher
Kurzwaren

Damen- u. Kinder-Konfektion
Pelze
Blusen
Handarbeiten
Schürzen
Schirme

Tischdecken
Schlaf-Decken
Gardinen
Teppiche
Läuferstoffe
Unterzeuge

Anzüge für Herren u. Knaben
Paletots „ „ „ „
Herren-Wäsche
Kravatten
Handschuhe
Strümpfe

Für Feldpostsendungen:

Unterzeuge, Kopfschützer, Leibbinden, Lungenschützer, Pulswärmer, Handschuhe, gestrickte u. wasserdichte Westen, Taschentücher, Handtücher usw.

Bekanntmachung.

Petroleum-Ausgabe

Seitens der Stadt an die Inhaber von Bezugsscheinen findet im Scheunenhofe des Herrn Brennerbesizers **H. Koepe** — Eingang Weerenstraße — und zwar in der nachstehenden Zeit statt:

am **Mittwoch, den 15. Dezember d. J.**

vormittags von 8—9 Uhr die Nummern	1—125
„ „ 9—10 „ „ „	126—250
„ „ 10—11 „ „ „	251—375
„ „ 11—12 „ „ „	376—500
nachmittags „ 2—3 „ „ „	501—625
„ „ 3—4 „ „ „	626—750

am **Donnerstag, den 16. Dezember d. J.**

vormittags von 9—10 Uhr die Nummern	751—875
„ „ 10—11 „ „ „	876—1000
„ „ 11—12 „ „ „	1000—1125
nachmittags „ 2—3 „ „ „	1126—1250
„ „ 3—4 „ „ „	1251 bis zum Schluß

Jeder, der einen Bezugsschein als Ausweis vorlegt, erhält 1/2 Liter Petroleum, die Landwirte und Heimarbeiter, welche bei der ersten Ausgabe am 26. November d. J. bereits Petroleum erhalten hatten, bekommen 1—2 Liter mehr. Um die Ausgabe beilegen zu können, wird dringend gebeten, die angelegte Zeit genau zu beachten und das Geld möglichst abgezahlt bereit zu halten. Das Liter Petroleum kostet 32 Pfennig. Die in voriger Woche ausgegebenen Bezugsscheine gelten für alle bevorstehenden Ausgaben und sind stets als Ausweis vorzulegen.

Voraussichtlich wird Ende dieses Monats noch eine Petroleumausgabe vorgenommen werden können. Jedoch muß äußerte Sparsamkeit im Verbrauch in Erinnerung gebracht werden. Kamen, den 13. Dezember 1915. 1422

Der Magistrat:

Hans Böger

Einladung.

Die Mitglieder der **Stadtverordneten-Versammlung** werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am **Mittwoch, den 15. d. M., nachmittags um 5 Uhr**, in dem Sitzungssaal des Rathhauses stattfindet.

Kamen, den 11. Dezember 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
J. B. gez. Hofius.

Tages-Ordnung:

1. Einführung und Verpflichtung der neu- bzw. wiedergewählten Stadträte Herren Rechtsanwalt Bona und Vergrat Junke.
2. Genehmigung zur Verlängerung der Gasrohrleitung in der Dortmundstr. u. Bewilligung der erforderlichen Mittel.
3. beagl. in der Sadgasse.
4. Freilassung einer Grundstückparzelle an die hiesige größere evangelische Kirchengemeinde.
5. Beschlußfassung über die Verwendung der Sparkasten-Zinsüberschüsse aus 1914.
6. Uebnahme der Miete für einen zur Fahne einberufenen Gasanstaltsarbeiter.
7. Wahl der Mitglieder der Kommunal-Einkommensteuer-Einschätzungskommission für 1916.
8. Wahl eines Mitgliedes in die Schlachthauskommission.
9. Wahl der Mitglieder der Staatsvorbereitungskommission.
10. Mitteilungen.

Nähmaschinen

Erstklass. deutsche Fabrikate (wie Dürkopp, Nothmann) Langjährige Garantie. Keine Reisenden oder Agenten, daher ein Preisunterschied von 40—50 M. Die beliebten Schrank- und Tisch-Nähmaschinen in großer Auswahl. Reparaturen werden in eigener Werkstatt zu billigsten Preisen ausgeführt. (Vorheriger Kostenanschlag.) **Gebrauchte Maschinen von 8,00 M. an.** 1381

Nähmaschinen- und Fahrrad-Spezialhaus
C. Schlüter, Dortmund
Hohewall 38, Körnerplatz, n. d. Martinschule
En gros Fernruf 5368 En detail.

Gelegenheitskauf.

Gut erhalt. Pianino

schwarz poliert für **300 M.** zu verkaufen. 1415

Karl Ebel und Sohn, Unna.

Kriegspostkarten

zu haben in der

Buchhandlung

der **Kamener Zeitung.**

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der staatlichen Familienunterstützungen an die Angehörigen der zur Fahne einberufenen Mannschaften, pro Monat Dezember 1915, der Gemeinden des Amtes Unna—Kamen, findet wie folgt statt:

a. **Donnerstag, den 16. Dezember 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr**, in der Wirtschaft Gerlois in Methler für die Gemeinden Methler und Wasserturk und 4 1/2 Uhr für die Gemeinde Westick;

b. **Freitag, den 17. Dezember 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr**, in der Wirtschaft Hüemmann in Oberaden für die Gemeinden Oberaden und 3 Uhr für die Gemeinden Niederaden und Weddinhofen;

c. **Freitag, den 17. Dezember 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr**, in dem Gemeindefaule in Heeren für die Gemeinde Heeren—Werwe;

d. die Empfangsberechtigten aus der Gemeinde Südkamen können die Unterstützungen an jedem Wochentag, vormittags, direkt an der Kasse,endant Köber in Kamen, erheben. Unna, den 10. Dezember 1915.

Der Amtmann:
Sabaß.

Bekanntmachung.

Die Gemeindejagd von Methler, Größe 440 ha, soll am **Donnerstag, den 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr**, im Lokale des Wirts **Gerlois** auf weitere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Jagdbedingungen liegen 2 Wochen lang vom Mittwoch dem 15. Dezember ab bei dem Unterzeichneten offen. 1423

Methler, den 13. Dezember 1915.

Schulze-Altenmethler.

Hans S. Böger Jagdvorsteher.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle

Waschmaschinen, Wäschemangeln,
Bügeleisen, Tisch- und Tafelwagen,
Fleischhackmaschinen,
Christbaumständer, Dienstschirme,
Badformen, Kuchen- u. Waffeleisen,
Karbidlampen

**sowie sämtliche
Haus- u. Küchengeräte**
in großer Auswahl.

Kamen.

C. Müller.

1426

Copier-Bücher

Copier-Tinte

Copier-Löschblätter

zu haben in der Buchhandl.
der Kamener „Ztg“.

Rudolf Bach Sohn

Pianino

gut erhalten billig zu verkaufen.

Karl Ebel & Sohn, Unna

An unsere verehrliche Flaschenbier-Kundschaft!

Zur Vermeidung der großen Flaschen-Verluste sehen sich die unterzeichneten Brauereien in Gemeinschaft mit dem Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien in Dortmund gezwungen, vom **15. Dezember** ab von ihren verehrlichen Abnehmern, bei Abgabe von Flaschenbier, ein Pfand für die Flasche zu erheben.

Das Pfandgeld soll in der Weise erhoben werden, daß bei Anlieferung von Flaschenbier die gleiche Zahl leerer, unversehrter Flaschen, Zug um Zug, zurückzugeben und für jede weniger zurückgegebene Flasche ein Pfand von **10 Pfennig** zu zahlen ist.

Für Rückgabe der im brauchbaren Zustande befindlichen Flasche ohne Verschluß werden **8 Pfennig**, für den Verschluß allein **2 Pfennig** vergütet.

Wir hoffen, daß unsere Flaschenbier-Abnehmer uns bei der Einführung des Pfandes nach Möglichkeit unterstützen, damit dem Mißbrauch der leeren Bierflaschen im allgemeinen Interesse ein Ende gemacht wird.

Hamm (Westf.), den 14. Dezember 1915.

Hochachtungsvoll

Brauerei W. Hened & Co. Mt.-Gef.

Hammer Brauerei „Mort“

Kloster-Brauerei, F. & W. Bröpping. 1419

Kathenower Brillen und Pincenez

— nach ärztlicher Vorschrift zu haben bei —

Optiker Joseph Jacob, Kamen,

Kämmerstraße Nr. 4

1420

Sämtliche Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Ernst Brass

Photogr. Anstalt.

Kamen, Bahnhofstrasse 49.

Fernruf 154. 1125

Der schönste Heimatsguck für unsere braven Truppen im Felde ist eine gute Photographie von ihren lieben Angehörigen daheim.

Wollen Sie von gefallen Helden eine Vergrößerung machen lassen, so lassen Sie sich nicht von Kolporturen oder sonstigen Nichtfachleuten beschwätzen, sondern gehen Sie zum Fachmann, hier sehen Sie die Auslösung des Bildes, ehe Sie es bezahlen.

Metallbetten an Private.

Katalog frei. Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Carbid

in 1- und 5-Kg.-Büchsen

Carbidlampen

empfiehlt

D. Middendorf Sohn,

Hamm (Westf.)

Gr. Weststr. 10

1414

Druck u. Verlag v. G. May in Hörde

Verantwortlicher Redakteur:
H. B. Otto Böding.